

# Paibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Bg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Wamberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. dem ordentlichen Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien, Hofrath Dr. Karl Schenk l. anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. den mit dem Titel eines Hofrathes ausgezeichneten ordentlichen Professor an der Wiener Universität Dr. Josef Karabacek zum wirklichen Hofrath und Director der k. k. Hofbibliothek allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. August d. J. den Statthaltereirath der Statthalterei in Prag Friedrich Pietrzilowski zum Sectionsrath im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse tafrei den Titel und Charakter eines Ministerialrathes huldvollst zu verleihen geruht. **Th u m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. August d. J. den Custos der k. k. Hofbibliothek Dr. Alfred Göldlin von Tiefenau zum Vice-director dieser Bibliothek allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 18. August 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIX. und LVII. Stück der kroatischen, das LVIII. Stück der kroatischen und rumänischen und das LX. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 18ten August 1899 (Nr. 188) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 23 «Bote aus dem Wienerwalde» vom 11. August 1899.
- Nr. 33 «Singer Montagspost» vom 14. August 1899.
- Nr. 182 «Slovenski Narod» vom 10. August 1899.
- Nr. 192, 194 und 196 «Il Lavoro» vom 3., 5. und 7ten August 1899.
- Nr. 16 «Slehy» vom 5. August 1899.
- Nr. 24 bis 32 «Podripské Listy» (Melnik) vom 11ten August 1899.

## Feuilleton.

### Flüssige Luft als Heilmittel.

Wie schon kurz berichtet wurde, beschäftigen sich amerikanische Aerzte mit großem Eifer mit der Verwendung der flüssigen Luft als Heilmittel. Im Newyorker «Medical Record» beschreibt Dr. Campbell White in ausführlicher Weise die bisherigen Experimente auf diesem Gebiete, und man gewinnt daraus den Eindruck, dass die flüssige Luft zu einer bedeutenden Rolle in der Heilkunde berufen ist.

Ganz auffallend ist die Wirkung der flüssigen Luft bei der directen Berührung mit dem menschlichen Körper. Es wird dabei eine Spritze oder ein in die Flüssigkeit getauchter Wattebausch benützt. Sobald flüssige Luft auf die Haut gelangt, wird die getroffene Stelle blutleer und weiß. Wird die Spritze nur wenige Sekunden angewendet, so kehrt die Farbe schnell zurück, und es entsteht als Reaction einige Minuten später ein starker Blutandrang nach der Hauptstelle. In etwas kürzerer Zeit als einer Minute fortgesetzter Bespritzung wird die Hautstelle frosthart wie Eis, doch auch dann kehren die Säfte nach einiger Zeit wieder zurück, ohne dass die Gewebe einen Schaden erleiden. Allerdings darf eine Körperstelle, die das Ende eines Gliedes bildet, also z. B. eine Fingerspitze, nicht so lange mit flüssiger Luft behandelt werden, da alsdann der Verlust des Gewebes zu befürchten wäre. Die Behandlung mit flüssiger Luft verursacht keinen Schmerz, sondern nur ein leichtes Brennen, das auch bald aufhört. Die betreffende Hautstelle wird vollständig

- Nr. 17 «Náhodské noviny» vom 12. August 1899.
- Nr. 92 «General-Anzeiger» vom 8. August 1899.
- Nr. 23 «Neuer Freigeist» vom 12. August 1899.
- Nr. 222 «Deutsche Volkszeitung» vom 12. August 1899.
- Nr. 3 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 12. August 1899 (12. Erntings 2012).
- Nr. 32 «Monitor» vom 6. August 1899.
- Nr. 214 «Kurjer Lwowski» vom 4. August 1899.
- Nr. 180 «Głos Narodu» vom 10. August 1899.
- Nr. 32 «Naprzod» vom 10. August 1899.
- Nr. 302 «Patria» vom 6. August 1899.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Vorgänge in Frankreich.

Aus Paris geht der «Pol. Corr.» zur Affaire Dreyfus folgende Mittheilung zu:

Das von gewissen Kreisen verbreitete Gerücht, dass das Cabinet Waldeck-Rousseau für den Fall der Verurtheilung des Hauptmannes Dreyfus durch das Kriegsgericht in Rennes entschlossen sei, ungefümt die Kammer einzuberufen und dem Präsidenten der Republik die Demission einzureichen, ist unbegründet. Die Annahme, dass die Regierung aus einem solchen Ausgange der Angelegenheit die ihr zugemutheten Konsequenzen ziehen müsste, sei ebenso unzutreffend, wie die, die eigentliche Tendenz jenes Gerüchtes bildende Voraussetzung irrig sei, dass man sich an den maßgebenden Stellen nach dem bisherigen Verlaufe des Processes veranlasst finde, sich mit der Eventualität eines Schuldspruches des Kriegsgerichtes vertrauter zu machen.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung wird es von gewöhnlich gut unterrichteter Seite bestätigt, dass die leidenschaftliche Art und Weise, in welcher ein Theil der katholischen Presse die Affaire Dreyfus zu erörtern fortfährt, an der maßgebendsten Stelle im Vatican keine Billigung finde. Den an dieser Stelle gehegten Wünschen würde es, wie es heißt, entsprechen, wenn diese Angelegenheit in der jetzigen Phase nicht mehr als eine Parteifrage, sondern als eine solche der Wahrheit und Gerechtigkeit betrachtet würde, wobei es sich ohne jede Rücksicht auf persönliche oder politische Momente ausschließlich darum handle, Klarheit darüber zu gewinnen, ob etwa im Jahre 1894 ein Justizirrtum begangen worden ist.

Die Vorgänge in Frankreich werden vom «Fremdenblatt» dahin gedeutet, dass auch das Ende

des Dreyfusprocesses noch keine Beruhigung bringen werde. Die Freisprechung Dreyfus' würde die Verschärfung des Conflictes zwischen der parlamentarischen Republik und ihren Feinden herbeiführen, die Verurtheilung wäre ein Compromiss. Es wäre vielleicht besser, wenn es jetzt zur Verschärfung käme. Wenn die Regierung ihre Sache energisch führe, könne die Verschärfung nicht so gefährlich werden. Zu mehr als einem Kummel da und dort, einem großen Lärm, Entrüstungskundgebungen einiger Generale, würde es trotz aller Erwartungen und Pläne der Verschwörer hoffentlich — eine sichere Voraussage sei ja unmöglich — nicht kommen.

Die «Neue Freie Presse» constatirt, dass es sich sowohl in Rennes als in Paris um andere Dinge handle, als ob die Generale Recht behalten. Für diese Vorgänge gebe es keine andere Erklärung, als dass die Republik in den Augen der Franzosen discreditirt, der Chauvinismus geweckt und für einen Handstreich zu Gunsten einer Monarchie fructificirt werden solle. Nur wüssten die Drahtzieher dieser Vorgänge auf die Frage, welche Monarchie? selbst noch keine Antwort und daran liege es vielleicht, dass sich die kleinen Staatsstreiche, die in Frankreich verübt werden, noch nicht zu einem großen vereinigt haben.

Die «Reichswehr» beurtheilt die Lage in Frankreich äußerst pessimistisch. Der Ausgang des Processes Dreyfus werde an der trausen Situation nichts ändern, den Aufregungen der Verhandlung werden vielleicht noch schlimmere folgen. Die allgemeine Unzufriedenheit sei so groß, dass die Republik gefährdet erscheine.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 19. August.

Die «Ostdeutsche Rundschau» plaidirt für die Obstruierung der Delegationswahlen, allerdings von der Voraussetzung ausgehend, dass der Reichsrath nur behufs Vornahme dieser Wahlen einberufen und das Abgeordnetenhaus nach derselben sofort wieder heimgeschickt würde.

Bei der Abstimmung über die Canalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus ist das Ministerium in der Minorität geblieben. Selbst die Theilstrecke Dortmund-Rheincanal ist abgelehnt worden und nur durch die Bewilligung einiger Nebenbestimmungen des Gesetzentwurfes erscheint die definitive

empfindungslos, ohne zu gefrieren und bietet daher für die Vornahme einer Operation die denkbar günstigsten Bedingungen. Die Kunst, eine Körperstelle vollkommen unempfindlich zu machen, hatte ja bereits eine hohe Bervollkommnung erreicht, aber die flüssige Luft leistet noch mehr, als alle bisherigen Mittel, indem sie auch das Blut aus dem betreffenden Körpertheile völlig verdrängt, so dass während der Operation keine Blutung eintritt und die Wunde in trockenem Zustande verbunden werden kann.

White hat schon eine Reihe von kleineren Operationen mit flüssiger Luft ausgeführt und ausgezeichnete Erfolge damit erzielt. Wurde der Verband nach einigen Tagen abgenommen, so waren die Wundränder rein und klar und die Wunde selbst ohne Eiter. Die Wiederherstellung erfolgte schneller als bei irgend einem anderen Verfahren. Zuerst benützte er die flüssige Luft zur örtlichen Behandlung von Geschwüren am Bein, dann bei Krampfadern und bei anderen örtlichen Entzündungen.

Die behandelten Fälle sind bereits so zahlreich, dass die bestimmte Behauptung aufgestellt wird, die Heilkunde besitze gegenwärtig kein Mittel, das so schnell, so gründlich und mit so geringen Schmerzen ein Geschwür zu heilen vermag wie die flüssige Luft. Gewöhnlich genügen ein bis zwei Anwendungen. Im frühen Stadium werden Geschwüre, Brandwunden und Karbunkel sogar durch eine einmalige Anwendung durchaus beseitigt, in vorgeschrittenem Stadium muß die Anwendung mehrmals in Zwischenräumen von 24 Stunden wiederholt werden. Bei den Operationswunden bildet sich kein Schorf. Ferner wurde die

flüssige Luft in zahlreichen Fällen von Hüftweh und Gürtelrose, in einem Falle von Nervenschmerz in den Zwischenrippennerven und von Gesichtsschmerz angewendet. In allen diesen Fällen trat eine dauernde Erleichterung ein, wenn die flüssige Luft an dem nach dem Rückenmark gelegenen Ende des erkrankten Nerven aufgespritzt wurde.

Der amerikanische Arzt schließt seinen Bericht mit folgenden Bemerkungen: «Wir geben uns der Hoffnung hin, in der flüssigen Luft ein therapeutisches Agens zu besitzen, das hartnäckige oberflächliche Verletzungen des Körpers zu heilen instande ist, die bis jetzt allen zur Verfügung stehenden Mitteln, einschließlich des Messers, getrozt haben. Ich bin auf Grund der bisherigen Erfahrungen fest davon überzeugt, dass sie ein spezifisches Mittel ist für die Heilung solcher Nervenstörungen, wie Gürtelrose, Hüftweh und Neuralgie der Zwischenrippen und des Gesichtes, indem sie sofortige und dauernde Linderung schon nach einmaliger Anwendung oberhalb des Rückenmarkendes der erkrankten Nerven schafft. Die Anwendung der flüssigen Luft in anderen Gebieten der Heilkunde, z. B. bei Lungenleiden und Fieber, eröffnet noch ein weites Feld, zwar mit vielen Hindernissen zum Anfange, aber auch mit großen Hoffnungen für die Zukunft.»

Uebrigens sind die Experimente mit flüssiger Luft nicht so ungefährlich, dass sie jedem Arzte überlassen werden könnten, und es soll daher in Newyork ein besonderes Institut zur Behandlung mit flüssiger Luft eingerichtet werden, wohin dann die verschiedenen Aerzte ihre Patienten schicken sollen.

Entscheidung über die Vorlage der dritten Lesung vorbehalten. Die Minister sprachen in sehr ernstem, ja feierlichem Tone, namentlich Dr. v. Miquel, der die Agrarier vor den Konsequenzen ihrer trotzigen Haltung warnte. Sicherlich wird es zu neuen Verhandlungen mit den Conservativen und dem Centrum kommen. Dafs sich bei der Abstimmung über den Mittellandcanal eine Anzahl der Centrumsmänner entfernt hat, wird mit der Absicht erklärt, eine entscheidende Stellungnahme dergestalt noch zu vermeiden. Die Bedeutung des Centrums ist durch die ablehnende Haltung der Conservativen noch erheblich gewachsen. Die «M. Allg. Ztg.» stellt die Thatsache fest, dafs «das Centrum die Situation beherrsche — und in der Folge vielleicht noch weit mehr als schon jetzt beherrschen werde.»

In Süd-Afrika beginnt sich die Lage wieder freundlicher zu gestalten. Wie dem Londoner «Standard» aus Johannesburg von sehr gut unterrichteter Seite gemeldet wird, sei es wirklich die Absicht der Regierung von Transvaal, den Ausländern das volle Wahlrecht nach Ablauf von fünf Jahren zu gewähren, und zwar solle von den verwickelten Nebenbestimmungen, mit welchen das jüngste Wahlrechtsgesetz ausgestattet ist, nicht mehr die Rede sein; ferner solle den Ausländern der vierte Theil der Vertretung im Volksraad anstatt des fünften Theiles eingeräumt werden, so dafs sie von 36 Sitzen 9 erhalten würden. Diese Meldung des «Standard» wird durch ähnliche Meldungen bestätigt, welche die «Times» aus Johannesburg erhalten haben.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» anerkennt die große geschichtliche Bedeutung des Rescriptes des Zaren an den Finanzminister Witte über die Eröffnung von Tchienwan als Freihafen. Man möge über Russlands innere Zustände wie immer denken, es lasse sich nicht leugnen, dafs es gegenüber den Völkerschaften in Asien ein Culturelement bedeute. In Asien habe Rußland eine große Culturmission zu erfüllen und es könne den Staaten Europas nur erwünscht sein, wenn Rußland seine Thatkraft in dem Osten Asiens entfaltet.

### Tagesneuigkeiten.

— (Das Land der Hundertjährigen) Ist Serbien. Es kommen hier 575 Hundertjährige auf eine Bevölkerung von weniger als 2,000,000 Einwohnern. In Island gibt es 578 Hundertjährige, in Spanien 401, England, Schottland und Wales 192, Deutschland 78, Norwegen 23, Schweden 20 und Dänemark 2 Hundertjährige.

— (Der Gerichtstisch auf der Grenze.) Aus Lothringen wird der «F. Ztg.» berichtet: Heute wollen wir von einer originellen Gerichtsitzung erzählen, die vor kurzer Zeit an der Grenze, da, wo die Straße nach dem französischen Städtchen Blamont führt, stattgefunden hat. Der Amtsrichter von L. hatte in einer Diebstahlsaffaire einen französischen Gendarmen (den Bestohlenen) und dessen Frau als Zeugen zu vernehmen. Um alle Weitschweifigkeiten bezüglich der Vernehmung der Ausländer zu vermeiden, lud der Amtsrichter die Betreffenden auf die Grenze vor. Unweit eines Pachhofes wurde ein Tisch so aufgestellt, dafs dessen eine Hälfte

### Die Marquise.

Roman von Emile Nishebourg.

Autorisierte Bearbeitung.

(11. Fortsetzung.)

VIII.

Blaireau hatte das Kind aus Bois de Roi entfernt, in der Absicht, es kurzerhand dem Findelhause zu übergeben und den goldenen Lohn, den der Marquis für die Zukunft des Knaben aussetzte, einfach in seine eigene Tasche gleiten zu lassen. Der Zufall aber sollte ihn seine anfängliche Absicht ändern lassen. Noch befand er sich auf der Landstraße, welche, da es noch sehr früh war, wie ausgestorben dalag, als der Hufschlag eines Pferdes an Blaireaus Ohr schlug. Blitzschnell durchfuhr ihn ein Gedanke, dem er Folge zu geben beschloß. Er legte das Kind zur Seite der Landstraße nieder und verbarg sich selbst hinter dichtem Buschwerk vor jedem Blick. Und was er gehofft hatte, geschah. Der Reiter kam heran, erblickte das am Boden liegende und kläglich wimmernde Kind, stieg vom Pferde, nahm das hilflose kleine Geschöpf an sich und ritt mit ihm weiter und davon.

Der Reiter war ein noch junger Mann von ungefähr dreiundzwanzig Jahren. Herzengüte und Edelsinn sprachen aus seinem Gesicht, das einen unverkennbar künstlerischen Typus hatte.

Hätte er das höhnische Gesicht gesehen, das hinter dem dichten Buschwerk hervor ihm nachsah, als er sich mit seiner kleinen Bürde entfernt hatte! Aber er dachte nur an das eine — wo er mit dem so unerwartet gefundenen Kinde bleiben sollte. Und während er so dahintritt und darüber nachsann, hatte er plötzlich die Lösung gefunden.

auf deutschen, die andere auf französischen Boden zu stehen kam. Auf der deutschen Seite saßen Amtsrichter und Gerichtssecretär, ihren Durst mit Wasser löschend, auf der französischen Seite der Gendarm und seine Frau, die Bier tranken. Nach Beendigung der Vernehmung setzten Richter und Secretär sich auf ihre Belos und radelten dem heimischen Städtchen zu, und die von drüben zogen wieder gegen Blamont.

— (Folgende Schmugglerstückchen) werden aus Paris mitgeteilt: «Seit einigen Monaten passierte ein Greis mit einem ungewöhnlichen Schmerbauche täglich mehreremale das Octroi-Gebäude an der Porte Ornano, wobei er unausgesetzt Redereien seitens der Beamten über sich ergehen lassen mußte. «Na, hören Sie, Papa Loriot», ulkten ihn die Grünröcke an, «Sie müssen aber wirklich endlich sich dazu entschließen, ein Entsetzungsregime einzuschlagen. Es verstößt ja geradezu gegen den Anstand, einen so dicken Bauch herumzuschleppen.» — «Sie haben gut spotten», pflegte der Greis darauf mit klagender Stimme zu erwidern, «mein Arzt hat mir angeordnet, täglich 20 Kilometer zu marschieren, und deshalb gehe ich zwischen Paris und Saint-Denis so viele Male hin und her, als es mir meine Kräfte gestatten.» In Schweiß gebadet, setzte er dann nach dieser kurzen Unterhaltung seinen Weg fort, nachdem er den Beamten freundschaftlich die Hände gedrückt, die ihm manchmal selbst scherzhaft auf den Schmerbauch klopfen. Letztlich aber glitt Papa Loriot aus, fiel zu Boden und zum Erstaunen seiner Freunde, der Mautbeamten, sank sein Schmerbauch plötzlich ganz ein, während ein Delfstrom aus seinem Leibe hervorrieselte. Die Fortsetzung spielte sich natürlich vor dem Civilgerichte ab. — An der Porte d'Anières sahen die Octroi-Beamten in den letzten Wochen sechs- bis siebenmal täglich zwei respectabel in schwarze Gehröcke gekleidete Herren vorübergehen, die mächtige, aufgebauhte Mappen trugen, aus denen Actenbündel hervorlugten. Sie unterhielten sich stets sehr eifrig über Proceffe und juristische Fragen und beantworteten herablassend die achtungsvollen Grüsse der beiden Octroi-Beamten. Vorgestern aber spritzte aus der Actenmappe des einen vermeintlichen Advocaten ein dicker Strahl, der einen seltsamen Alkoholgeruch hatte. Die Untersuchung der überaus schweren Mappen ergab, dafs dieselben aus zwei mit Leder überzogenen Blechbehältern bestanden, in denen die beiden geriebenen Schmuggler täglich zusammen gegen 50 Liter Alkohol in die Stadt transportierten.»

— (Auf der Suche nach einem Romanstoffe.) Man schreibt dem «K. Z.» aus London: Ein amüsantes, des pikanten Beigeschmacks nicht entbehrendes Geschichtchen wird in hiesigen literarischen Kreisen vielfach colportiert und als buchstäblich wahr verbürgt. Vor einiger Zeit suchte man in einem der vielen Londoner Damenclubs — sie schießen an der Themse wie Pilze aus der Erde hervor — einen Küchenchef. Ein Reflectant auf den Posten meldete sich denn auch, er gefiel den Damen nicht übel, hatte aber gar keine Zeugnisse und stellte lächerlich geringe Ansprüche. Besterer Umstand fiel den Damen als besonders verdächtig auf, man erkundigte sich nun nach dem neuen Koch und erfuhr, dafs dieser Herr nichts anderes als ein — Romanschriftsteller von Beruf war, der unter der Kochmaske sich in den Damenclub einschmuggeln und hier ganz indiscreterweise für seinen neuen Roman Stoff sammeln wollte. Man erzählt,

Zwei Stunden später pochte er an die Thür einer Wohnung im vierten Stockwerk der Rue Saint Anne.

Auf einem kleinen Schilde an dieser Thür stand zu lesen: «Fräulein Selma, Näherin.»

Hier hoffte der junge Mann, der den Namen Ludwig Decasse führte, ein Unterkommen für seinen kleinen Schützling zu finden, und er sollte sich in dieser Annahme nicht getäuscht haben. Menschen aus dem Volke, wie die Näherin Selma und Ludwig Decasse es waren, empfinden ein ganz anderes Mitleid mit einem so hilflosen kleinen Geschöpf, wie ein auf der Landstraße aufgefundenes Kind es ist, als wie Personen höheren Standes. Sie waren natürlich einig darüber, dafs sie sich der verlassenenen kleinen Creatur annehmen müßten, und setzten diesen Entschluß sofort in die That um, indem der junge Mann seine Barschaft, soweit er dieselbe entbehren konnte, dazu hergab und das Mädchen dem Kinde alle Pflege, deren es benötigte, zutheil werden zu lassen gelobte.

Danach schieden beide auf ungewisse Zeit. Der junge Mann war dazu ausersehen, das Haus, für welches er thätig war, in der Provinz zu vertreten. Und fast ein Jahr sollte vergehen, bevor ihn das Ausbleiben jedes Lebenszeichens von Selma nach Paris zurückführen sollte. Selma und das Kind waren verschwunden.

Nachdem er, noch ganz consterniert, die Hauptstadt hierauf wieder verlassen hatte, waren neue fünf Jahre verstrichen, ehe die Aufforderung eines Freundes seines verstorbenen Vaters ihn zum zweitenmale nach Paris zurückführte.

In einem Restaurant der inneren Stadt traf er mit diesem, der den Namen Lauristan führte, zusammen.

dafs die betreffenden Damen nunmehr klug geworden sind und der Sicherheit halber es vorgezogen haben, eine Köchin zu engagieren.

— (Auf einsamer Fahrt.) Aus London wird geschrieben: Capitän Buller von der deutschen Barke «Ennerdale», welcher soeben von Talcuahano kommend in Queenstown eingetroffen, meldet, er habe am ersten August 48 Grad nördlich und 19 Grad westlich eine winzig kleine Yacht mit drei Segeln in östlicher Richtung fahrend angetroffen. Nur ein Mann befand sich in derselben. Obwohl das Boot sein Schiff ganz dicht passierte, nahm dessen Insasse keinerlei Notiz von der Barke und zeigte nicht den geringsten Wunsch, mit derselben in Verbindung zu treten. Dasselbe winzige Seegelboot war bereits zwei Tage vorher dem Londoner Schiffe «Nelson» begegnet.

— (Confusion.) Herr (zum Bedell eines Gymnasiums): «Bitte, lassen Sie mir den Gymnastischen Schmidhammer auf einige Augenblicke herauskommen!» — Bedell (nach einigem Besinnen): «Wir ham an Hammer, dann hammer zwei Schmidt, dann hammer an Hammerschmidt, aber an Schmidhammer hammer nit!»

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers.

Aus Adelsberg meldet man uns: Das Allerhöchste Geburtsfest wurde hier in erhebender Weise gefeiert. Am Vorabend durchzog die Musikkapelle des gegenwärtig hier auf Uebungen befindlichen Infanterieregiments Freih. v. Waldstätten Nr. 97 mit klingendem Spiele die Straßen des Marktes, dessen Häuser in den Reichs- und Landesfarben beflaggt und mit Transparenten und patriotischen Emblemen reich geschmückt und beleuchtet waren. Vor dem Absteigequartier des Regimentscommandanten Obersten Bernath und vor dem Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft trug die Musikkapelle die Volkshymne und mehrere Tonstücke vor. Am Festtage selbst fand die Tagwache mit Musikbegleitung statt. Um 8 Uhr war das Infanterieregiment Nr. 97 auf einer Wiese nächst Adelsberg zur Feldmesse und Parade ausgerückt, wobei die Truppen bei den Hauptmomenten des Gottesdienstes die Generalbecharge abgaben. Um 10 Uhr vormittags wurde in der Decanatspfarrkirche zu Adelsberg eine feierliche Messe celebrirt, an welcher die Staats- und die autonomen Behörden, die freiwillige Feuerwehr mit ihrer Fahne und zahlreiche Andächtige theilnahmen. Mittags gab das Officierscorps des Infanterieregiments Nr. 97 im Hotel «zum Löwen» ein Festdiner. — In gleich festlicher Weise wurde das Allerhöchste Geburtsfest auch in St. Peter, wo sich gegenwärtig das 87. Infanterieregiment zur Concentrierung befindet, gefeiert, woselbst an der Feldmesse Seine Excellenz der Corpscommandant und commandierende General Ritter v. Succovaty, Generalmajor v. Conrad sowie zahlreiche Officiere und eine große Menge der einheimischen Bevölkerung theilnahmen. Um 3 Uhr nachmittags gab Seine Excellenz der Corpscommandant Ritter v. Succovaty in der Bahnhofrestauration zu St. Peter ein Festdiner, an welchem Seine Excellenz Feldmarschall-Lieutenant von Höchsmann, die Generalmajore Frank und von Conrad, die Obersten v. Ritsche, Baron Kirchbach, Bernath, Baron Buttlar, v. Seeb,

«Ein Mann von Ihren Talenten», sprach dieser zu ihm, «sollte sich nicht damit begnügen, nur ein pflichttreuer Beamter zu sein, sondern sollte sich selbst auf Unternehmungen einlassen.»

«Dazu braucht man Geld», entgegnete der junge Mann, «und das fehlt mir!»

«Das ist auch eine Logik!» lachte der andere. «Gestatten Sie mir eine Frage: Ist Ihr Herz noch frei?»

«Ich habe seit sechs Jahren kaum ein Mädchen angesehen!» entgegnete Ludwig Decasse lächelnd.

«Ah, herrlich!» rief Lauristan. «Dann wird alles prächtig gehen! Denn ich will Sie verheiraten! Das Mädchen, welches ich Ihnen zugebacht habe, ist jung, siebzehn Jahre, schön wie eine Statue Michel Angelos, wohlunterrichtet, voll Anmuth und hat das beste Herz von der Welt. Was soll ich Ihnen sagen? Ich liebe sie, als wäre sie mein eigen Fleisch und Blut, und weil ich das Glück des Kindes zu sichern wünsche, deshalb eben möchte ich es zu Ihrer Frau machen. Sie heißt Olga Marconnay. Ihr Vater ist im Sturme auf Constantine gefallen; ihre Mutter starb einige Jahre später, und sie selbst ist Pensionärin im Erziehungsinstitut Saint Denise. Dort kann sie aber nicht ewig bleiben, und da habe ich denn an Sie gedacht!»

«Aber wenn ich ihr nun nicht gefalle?» warf Ludwig Decasse ein.

«Darum handelt sich's hier nicht!» erwiderte Lauristan. «Ja oder nein?»

«Nun, ja denn!» antwortete Ludwig Decasse.

(Fortsetzung folgt.)

Natuska, Bezirkshauptmann Ritter v. Laschan, Pfarrer geistl. Rath Sajovic, Generalstabschef Hauptmann Graf Salis, mehrere Stabs- und Generalstabs-Officiere, der Stationschef und der Postverwalter von St. Peter u. s. w. theilnahmen. Der von Sr. Excellenz dem Feldzeugmeister Ritter v. Succovaty auf Seine Majestät ausgebrachte Toast wurde begeistert acclamiert. — Auch in den anderen Orten des Bezirkes wurde der Festtag in angemessener feierlicher Weise begangen.

Aus Voitsch berichtet man uns: Wie alljährlich wurde auch heuer das Geburtsfest Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers festlich begangen. Die Mannschaft des 1. Bataillons des k. k. 5. Landwehrregiments veranstaltete am Vorabende des Festtages einen Fackelzug von Unterloitsch nach Oberloitsch; demselben folgte ein brillantes Feuerwerk, welches von den zumeist aus Triestlinern bestehenden Sommerfrischlern arrangiert worden war. Auf den Höhen in der Umgebung erglänzten bis spät in die Nacht hinein Freudenfeuer. Um 8 Uhr morgens am Tage selbst wurden sowohl in Oberloitsch als in Unterloitsch Hochämter mit Te Deum laudamus celebriert, und zwar in Oberloitsch für die Beamten, die Lehrer und die Bürgerschaft, in Unterloitsch für das Militär. In beiden Kirchen sah man eine große Zahl Andächtiger, welche ihr Gebet für das Wohlergehen Seiner Majestät vereinten. Mittags fanden sich etwa vierzig Personen im Hotel Kramar zu einem Festdiner ein; der hiebei ausgebrachte Festtoast wurde mit brausenden Hoch- und Zivio-Rufen acclamiert.

Man schreibt uns aus Krainburg: Hier brachte am Vorabende die freiwillige Feuerwehr mit der Musikkapelle vor der Bezirkshauptmannschaft eine Ovation auf Sr. Majestät aus. Am 18. d. M. fand in der Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst unter Theilnahme aller Beamten, der Gemeindevertretung, aller Vereine sowie eines sehr zahlreichen Publicums statt. Laut eingelangter Berichte wurde das Allerhöchste Geburtsfest im ganzen Bezirke festlich begangen. In Neumarkt hat der Großindustrielle und bekannte Wohlthäter Andreas Gassner der Gemeinde den Betrag von 5000 fl. als Beitrag für die von der Gemeinde Neumarkt anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät im Vorjahre beschlossene Errichtung eines Knaben- und Siechenhauses aus Anlass des Allerhöchsten Geburtsfestes übersendet.

Aus Radmannsdorf wird uns berichtet: Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde am 18. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche vom Dechant von Radmannsdorf ein feierliches Hochamt unter Absingung der Volkshymne und mit Te Deum celebriert, welchem die Beamten, die Localbehörden und zahlreiche sonstige Andächtige beiwohnten. Am Vorabende wurde seitens der Musik der hiesigen Feuerwehr eine Serenade veranstaltet. Nach dem Hochamt erschien der Dechant Johann Novak beim k. k. Bezirkshauptmann, um seine Glückwünsche darzubringen.

Aus Stein wird uns geschrieben: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers veranstaltete die hiesige Musikvereinskapelle am 17. August einen Zapfenstreich und brachte dem k. k. Bezirkshauptmann und dem Gemeindevorsteher ein Ständchen. Am 18. früh 9 Uhr celebrierte der hochwürdige Ehrendomherr und Pfarrdechant Johann Oblak unter geistlicher Assistenz in der hiesigen Pfarrkirche einen feierlichen Gottesdienst mit Te Deum, welchem alle hiesigen Staatsbeamten, das Officierscorps und die Beamten der Pulverfabrik, der Gemeindevorstand, Vertreter der freiwilligen Feuerwehr, das Veteranencorps und andere Vereine, viele Honoratioren, Curäste und Damen beiwohnten. Die öffentlichen und einzelne Privatgebäude sowie die Kleinsten waren besetzt.

Aus Gottsche erhalten wir folgende Mittheilung: Nachdem bereits am Vorabende von der städtischen Musikkapelle vor dem Schlossgebäude die Volkshymne und noch mehrere Musikstücke gespielt und am Festtage selbst um 5 Uhr früh Tagreveille gehalten worden, fand um 8 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, welches der Pfarrdechant Herr Josef Krese unter Assistenz der Pfarrcooperatoren celebrierte und welchem sämtliche Staats- und Staatsbahnenbeamten, die Mitglieder der Gemeindevertretung, die hier anwesenden Mitglieder des Lehrkörpers des k. k. Staatsuntergymnasiums und der beiden Volksschulen, die k. k. Gendarmerie und die Feuerwehr sowie zahlreiche Andächtiger beiwohnten. Am Schlusse des Hochamtes wurde die Volkshymne gesungen. Hernach defilirte die in Parade ausgerückte Feuerwehr unter klingendem Spiele vor dem Amtsgebäude, woselbst die Staatsbeamten Aufstellung genommen hatten. Das Amtsgebäude, der Pfarrhof sowie mehrere Privatgebäude waren besetzt. Es möge noch erwähnt werden, dass am Vorabende des Allerhöchsten Geburtsfestes von der hier gastierenden Schauspieler-Gesellschaft Braun im Saale des Hotels «Stadt Triest» eine von einem zahlreichen distinguierten Publicum besuchte Festvorstellung veranstaltet wurde, welcher ein würdig

arrangiertes Huldbigungstableau und ein dem hohen Festtage angemessener, in ein begeistertes dreimaliges «Hoch» auf Seine Majestät und in die Volkshymne ausklingender Prolog vorangiang.

Aus Rudolfswert wird uns berichtet: Das dankerfüllte Bewusstsein für die väterliche Fürsorge Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. zeigte sich wieder wie schon so oft voll und ganz in den Kundgebungen der Bevölkerung Rudolfswerths anlässlich des Festtages am 18. August. Am Vorabende desselben concertierte die Stadt- und Bürgercorpskapelle in vorzüglichster Weise vor der Amtswohnung des k. k. Bezirkshauptmannes Otto Ritter Fraenzl von Besteneck, während eine große Volksmenge die umliegenden Gassen und Plätze dicht besetzt hielt. Hierauf war großer Zapfenstreich durch die Stadt und die anstoßende Ortschaft Randia. Am 18. Frühmorgens durchzog die Stadt- und Bürgercorpskapelle mit klingendem Spiele Rudolfswert und Randia, während Pöllerschüsse die Luft durchdröhnten. Dies war auch das Zeichen für die Besetzung aller öffentlichen und auch vieler von Privaten bewohnten Gebäude. Um 10 Uhr vormittags fand ein vom Herrn Propst Dr. Sebastian Elbert unter zahlreicher Assistenz celebriertes Hochamt statt, welchem sämtliche Behörden, sowie Abgeordnete vieler Vereine und eine große Menge sonstiger Andächtiger anwohnten. Zur Ausführung gelangte die Messe in D von Kempfer für gemischten Chor mit Orchester- und Orgelbegleitung. Graduale: «Jubilato Deo» von G. Niblinger, fünfstimmiger gemischter Chor. Offertorium: «Misericordias Domini» für Bariton solo mit Begleitung des Streichquartetts. «Te Deum» für gemischten Chor mit Orchester- und Orgelbegleitung. Schließlich erklang schön und hehr die österreichische Volkshymne. Nach der Messe defilirte das Bürgercorps vor dem k. k. Bezirkshauptmann Otto Ritter Fraenzl von Besteneck, welcher mit der Beamtenhaft vor der k. k. Bezirkshauptmannschaft Aufstellung genommen hatte. Schließlich erschienen nachstehende Persönlichkeiten im Bureau des k. k. Bezirkshauptmannes mit der Bitte, ihre allerunterthänigsten Glückwünsche zum Geburtstage Seiner Majestät zum Ausdruck zu bringen: Propst Dr. S. Elbert mit dem ganzen Capitel im Namen des Capitels und der ganzen Decanatsgeistlichkeit, Prior Cajetan Popotnik der Barmherzigen Brüder im Namen des Conventes in Randia, k. k. Kreisgerichts-Präsident Josef Herdesić im Namen der Beamtenhaft des Kreisgerichtes, k. k. Staatsanwalt Rainund Schwinger im Namen der Beamtenhaft der Staatsanwaltschaft, k. k. Gymnasialdirector Franz Detela im Namen des Lehrkörpers des Obergymnasiums, Gemeindevorsteher Advocat Dr. Jakob Schegula und Gemeindevorsteher Martin Mohar, k. k. Postcassier Johann Klemenčić im Namen der Beamtenhaft des k. k. Postamtes, Hauptmannstellvertreter Gustav Luser und Requisitionmeister Josef Bergmann im Namen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Pater Guardian Ottokar Aleš im Namen des Franciscaner-Conventes, Pater Definitor, Pater Innocenz Koprivec im Namen des Lehrkörpers der Knabenvolksschule in Rudolfswert, k. k. Universitätsprofessor Dr. Franz Stanonik aus Graz, Adjunct Wilhelm Rohrmann und Lehrer Lapajne im Namen des Lehrkörpers und der Schüler der landwirtschaftlichen Schule in Standen, Oberleutenant Kos und Lieutenant Kopac im Namen des hiesigen Bürgercorps.

Aus Littai schreibt man uns: Unser Markt beging das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers in überaus festlicher Weise. Das Fest wurde am Donnerstag nachmittags durch ein feierliches halbstündiges Glockengeläute eingeleitet, und am Abend durchzog die hiesige freiwillige Feuerwehr unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und umgeben von Lampionträgern den Markt. Um 8 Uhr abends fand in dem aus diesem Anlasse festlich decorierten Salon der Frau Aloisia Haslinger ein vom Amtschef der k. k. Bezirkshauptmannschaft, Bezirkshauptmann Herrn Matthias Grill, improvisiertes Bankett statt, an welchem außer der Beamtenhaft die Geistlichkeit von St. Martin und Littai sowie Vertreter verschiedener Corporationen und andere Honoratioren unseres Marktes — insgesamt 40 Personen — theilnahmen und bei welchem die Feuerwehrkapelle concertierte. Während desselben hielt der Herr Bezirkshauptmann eine schwungvolle Rede auf Seine Majestät den Kaiser und lud am Schlusse derselben die Versammelten ein, auf Seine Majestät ein kräftiges Hoch und Zivio auszubringen, welcher Einladung die Anwesenden mit Begeisterung entsprachen, während die Feuerwehrkapelle die Volkshymne intonierte. — Am 18. d. M. früh fand um 8 Uhr in der Filialkirche zu Littai ein feierlicher Festgottesdienst statt, welchen der hochwürdige Herr Dechant Johann Lavrenčić aus St. Martin unter Assistenz von drei Geistlichen celebrierte und welchem die Beamtenhaft, die freiwillige Feuerwehr in corpore, die Schuljugend sowie ein zahlreiches Publicum anwohnten. Sämtliche öffentliche Gebäude sowie die meisten Privathäuser waren besetzt; es herrschte eine echte Feiertagsstimmung.

Aus Gurkfeld wird uns mitgetheilt: Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers fand in Gurkfeld am 18. d. M. eine feierliche Messe mit Te Deum statt, an welcher sich das Officierscorps der noch in Gurkfeld anwesenden Artillerie, die gesammte Beamtenhaft, der Lehrkörper, das uniformierte Bürgercorps, die Feuerwehr und zahlreiche Andächtiger aus allen Gesellschaftskreisen theilnahmen. Sodann erschienen der Gemeindevorsteher in Gurkfeld namens der Gemeindevertretung, der k. k. Bezirksschulinstructor in Vertretung der Lehrerschaft des Bezirkes und der Commandant des k. k. priv. uniformierten Bürgercorps in Gurkfeld beim Bezirkshauptmann mit dem Ersuchen, ihre unterthänigsten Glückwünsche mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Hingebung zu dem erlauchtem Monarchen an Allerhöchster Stelle vermitteln zu wollen.

Man meldet uns aus Tschernembl: Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde in der Stadt Tschernembl auf festliche Art gefeiert. Bereits am Vorabende durchzog eine freudig bewegte Menschenmenge unter den Klängen der hiesigen städtischen Musikkapelle die Stadt, wobei vor der Wohnung des k. k. Bezirkshauptmannes die Volkshymne und noch mehrere andere Musikstücke executiert wurden. Den Anbruch des Festtages verkündeten Pöllerschüsse und eine Tagreveille der Musikkapelle. Um 9 Uhr vormittags wurde in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt celebriert, welchem die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Feuerwehr und zahlreiche Andächtiger anwohnten. Den Schluss des Gottesdienstes bildete die Absingung der Volkshymne und des Te Deum laudamus. Auf gleich festliche Art wurde das Allerhöchste Geburtsfest in der Stadt Mötzing begangen.

(Allerhöchster Dank.) Vom Allerhöchsten Hoflager in Fisch ist am 19. d. M. an Sr. Excellenz den Herrn Landespräsidenten Victor Freiherrn v. Hein folgendes Telegramm eingelangt:

«Se. Majestät danken allergnädigst für die anlässlich der Einweihung des Landesregierungsgebäudes am 18. d. M. Namens der politischen Beamtenhaft dargebrachte Huldbigung und die treuen Wünsche.  
Im Allerhöchsten Auftrage  
Hawerda, Hofsecretär.»

(Eine Kaisermesse im Triglavgebiete.) Am 18. d. M. früh 4 Uhr feierte eine kleine Touristengesellschaft das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in der vom slovenischen Alpenverein erbauten Kapelle auf der Kredarica. Der k. u. k. Marinecurat Herr Ambroz celebrierte daselbst zur erwähnten frühen Tagesstunde eine stille heilige Messe, der der k. u. k. Linienfahrts-Lieutenant M. und dessen Bruder, k. k. Gerichtsadjunct M., beiwohnten.

(Die Betheilung mit Invalidentiftungen.) Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers nahm nach der Festmesse im Amtslocale der Bezirkshauptmannschaft Littai der Herr Bezirkshauptmann die Betheilung der im Bezirke Littai domicilirten Invaliden mit den ihnen vom patriotischen Frauenhilfsvereine für Krain in Laibach verliehenen Invalidentiftungen vor, und zwar erhielten die Invaliden Martin Stof von Breg und Johann Jeretič von Bintarjebec je einen Stiftungsplatz von 39 fl. 90 kr., während die beiden Invaliden Franz Gerben von Gabrovka und Josef Korelec von Zavrstnik mit Unterstützungen von je 10 fl. betheilt wurden. — ik.

(Die Staatsdienergehälte.) Dem «Fremdenblatt» zufolge dürfte die kaiserliche Verordnung über die provisorische Neuregelung der Staatsdienergehälte in den nächsten Tagen verlaublich werden. Die Verordnung soll mit 1. September in Wirksamkeit treten.

(Schulwesen.) Den im Sinne der behördlich genehmigten Instruction für Kost- und Quartiergeber zu bildenden Visitations-Commissionen wurden seitens des k. k. Landeschulrathes zugewiesen: jener für Laibach der k. k. Sanitätsrath Herr Dr. Joh. Kopriva, jener in Krainburg der k. k. Bezirksarzt Herr Dr. Eduard Savnik, jener in Rudolfswert der k. k. Bezirksarzt Herr Dr. Johann Baupotic und jener in Gottsche der k. k. Sanitätsconzipist Herr Dr. Friedrich Seemann. — o.

(Entscheidung.) Der Oberste Gerichts- und Cassationshof hat eine über ein kriegsgerichtliches Urtheil eingebrachte Beschwerde verworfen, woraus die Schlussfolgerung abgeleitet wird, dass unbefugtes Waffentragen die Verantwortlichkeit nach § 36 des kaiserlichen Patentens vom 24. October 1852, R. G. Bl. Nr. 223, auch dann begründen kann, wenn es im unmittelbaren Ansehung der Wohnang angrenzenden Garten erfolgt. Der Grundsatz des § 28 des bezogenen Patentens schließt nicht aus, dem Schuldigen neben der strafgesetzwidrigen Handlung auch die concurrirende Uebertretung des § 36 des Waffententens zuzurechnen. — o.

(Gründung eines Arbeiterbauvereines.) In Sagor wurde vor kurzem ein Arbeiterbauverein ins Leben gerufen. Derselbe bezweckt, den Mitgliedern der Genossenschaft eigene Häuser (Arbeiterhäuser) herzustellen, welche nach einer bestimmten Zeit durch Zah-

lungen im Amortisationswege in das Eigenthum des betreffenden Genossenschaftsmitgliedes übergehen würden. Der Genossenschaftsbeitrag wurde auf 5 fl. festgesetzt. In das Directorium wurden gewählt die Herren: Josef Dezman, Maschinenführer, zum Vorsitzenden; Philipp Fajn, Maler, zu seinem Stellvertreter; Martin Skerjanec, Kaplan, zum Cassier; Franz Cesnovar, Bergmann, zum Schriftführer, und zu Cassacontroloren: Johann Hauptman, Laborant bei der Kohlenbergwerksgesellschaft, und Peter Sotenskel, Schneidermeister — sämtliche in Sagor. —ik.

— (Sanitäres.) Ueber den Verlauf der in einigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes Radmannsdorf schon seit längerer Zeit herrschenden Masernepidemie geht uns die Nachricht zu, daß dieselbe in Abnahme begriffen ist und daß sich der derzeitige Krankenstand nur noch auf eine erwachsene Person und 39 Kinder beläuft. Im ganzen erkrankten ein Weib und 146 Kinder, von welchen letzteren eines gestorben ist. —o.

\* (Selbstmord.) Am 15. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags begab sich der 49 Jahre alte, verheiratete und dem Trunke ergebene Messner Matthias Znidarsic aus Kreuzberg, Gemeinde Laas, während dessen Gattin mit dem Einheizen beschäftigt war, in das alte Messnergebäude und erhängte sich dortselbst mittelst eines an einem Nagel befestigten Strides. Seine über Geheiß der Mutter nachgesandte dreizehnjährige Tochter fand ihn schon todt auf. Znidarsic dürfte den Selbstmord in unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben. —r.

\* (Unfall.) Am 13. d. M. vormittags fuhr die Damen Pauline Andes und ihre Tochter Lucia Böblich aus Wien aus der Woche in gegen Beltes. An einer Stelle zwischen den beiden Stiegenbrücken schaute plötzlich das Pferd, angeblich weil im selben Augenblicke ein Reh über den Weg setzte; der Kutscher Jakob Ddar aus Althammer sprang sofort vom Wagen, während der Wagen mit den beiden Damen stürzte. Pauline Andes wurde dabei schwer und Lucia Böblich leicht verletzt. Nach Aussage des behandelnden Arztes Dr. Klimel soll Frau Andes sich unter anderen Verletzungen auch eine Gehirnerschütterung zugezogen haben. — Die beiden Damen wurden nach Beltes überführt, woselbst sie sich in Pflege befinden. —r.

— (Von einer Kage gebissen.) In Gradiše bei St. Bartholomä, auf der Besitzung des Herrn Doctor Starc aus Rudolfswert hat die Hauskage ein Kind des genannten Besitzers in die Hand gebissen. Die Kage, welche man vorsichtshalber in einen Korb einsperrte, ist tags darauf in diesem Korbe verendet. Bei der hierauf erfolgten Section des Cadavers wurden zwar keine Anzeichen einer Wuthkrankheit wahrgenommen, es konnte aber auch keine sonstige positive Todesursache constatirt werden. Die als vorhanden constatirte Lungenentzündung war nach Ausspruch des untersuchenden Thierarztes Th. Wirgler nicht in dem Maße ausgebreitet, daß sie mit Bestimmtheit als die Todesursache angesehen werden könnte. Behufs weiterer gründlicher Untersuchung wurde der Hals und Kopf der Kage an die bacteriologische Abtheilung des k. k. Thierarznei-Institutes in Wien abgefendet. —c.

\* (Ertrunken.) Am 14. d. M. gegen 11 Uhr vormittags begab sich die ledige Kaislerstochter Maria Endlicher in Kronau angeblich zum Bezirksgerichte Kronau, um Aufschub eines Strafantrittes zu erbitten, und ließ hierbei ihre unehelichen Kinder, die fünfjährige Julianna und die 2 1/2 jährige Maria, ohne Aufsicht in dem vor dem Hause ihrer Mutter Aloisia Endlicher befindlichen Garten. Hierbei geschah es, daß das jüngere Kind in eine außerhalb der Gartenumzäunung befindliche 1 m tiefe Lade fiel und ertran. Die Leiche wurde nach einer halben Stunde von der Aloisia Endlicher aufgefunden, aus der Lade gehoben und in das Elternhaus übertragen. — Dem k. k. Bezirksgerichte Kronau wurde hievon die Anzeige erstattet. —r.

— (Von einem Schweine verstimmt.) Man schreibt uns aus Treffen: Kürzlich ließ die Frau des Maurers Anton Meglic aus Unter-Deutschdorf im Gerichtsbezirke Treffen ihre zwei Kinder, einen zehn- und einen zweijährigen Knaben, allein zu Hause und begab sich auf das Feld. Der ältere Knabe legte sich ins Bett und schlummerte ein, der jüngere lag in der Wiege. Ein Schwein kam bei der offenen Wohnungsthür hinein und zerrte das Kind aus der Wiege. Als der ältere Bruder infolge des Geschreies des Kindes erwachte, sah er, daß dasselbe in einer Blutlache am Boden lag. Das Schwein hatte dem Kinde drei Finger der rechten Hand, das linke Ohr und einen Theil der linken Wange abgebissen. Nach einigen Tagen unfählicher Leiden erlag der Kleine seinen Verletzungen. —s.

— (Feuerlegung durch Kinder.) Man schreibt uns aus Ratschach: Am Dienstag den 15. d. M. während des vormittägigen Gottesdienstes entstand im Dorfe Ratschach in Oberkrain ein großes Schadenfeuer, welchem zwei große, mit Roggen gefüllte Hasen zum Opfer fielen. Der Schaden ist umso empfindlicher, als die Besitzer nicht versichert waren. Das Feuer wurde durch zumeist noch nicht schulpflichtige Kinder gelegt.

— (Wie Kinder in Verbrennungsgesfahr.) Man meldet uns aus Treffen: Sonntag den 13. d. M. bemerkten die aus der Frühmesse gehenden

Leute Rauch aus den Fenstern eines Hauses in Benečija hervordringen. Da das Hausthor geschlossen war, wurde dasselbe mit Gewalt aufgesprengt. Der Tischler Franz Novak aus Breza, der als erster ins Zimmer einbrang, bemerkte am Boden drei weinende und klagende Kinder kauern; das vierte lag in einem brennenden Bette. Novak trug alle Kinder eilends ins Freie. Drei derselben waren unversehrt, das vierte aber, ein Mädchen der Inwohnerin Johanna Kravcar, hatte bedeutende Brandwunden erlitten. Der Brand wurde sodann gelöscht. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern, die sich zum Gottesdienste begaben und sie einfach eingesperrt hatten, Zündhölzchen von einer Stellagenahmen und damit spielten. —s.

— (Vergiftung durch Tollkirschen.) Man schreibt uns aus Treffen: Montag den 14. d. M. weidete ein neunjähriger Knabe in Gemeinschaft mit dem fünfjährigen Kaislerssohne Jelito in der Nähe des Dorfes Rihpovec Kähe. Auf der Weide fand Josef Jelito Tollkirschen und aß einige Beeren davon. Als abends die beiden Knaben nach Hause kamen, verspürte Jelito noch keine Ueblichkeiten und verzehrte noch sein Nachtmahl; aber in der Nacht stellten sich Vergiftungssymptome ein und am folgenden Morgen verschied er nach furchtbaren Leiden. Nach vorgenommener gerichtlicher Obduction fand man im Magen nur zwei Beeren, die den Tod des Knaben herbeigeführt hatten. —s.

— (Moor und Torf.) Am 25., 26. und 27. September d. J. findet mit Unterstützung des k. k. Ackerbauministeriums in Salzburg der 3. österreichische Moorcurs statt, auf dem das Wissenswerteste über Moorcultur und Torfverwertung vorgetragen wird. Mit dem Curse ist eine Ausstellung zahlreicher Moorerzeugnisse verbunden, welche theils der Cursleiter in Oesterreich, Deutschland, in der Schweiz, in Schweden und Holland gesammelt hat, theils durch Torfindustrielle auf eigene Rechnung zur Ausstellung gelangen, so daß die verschiedensten Torfsorten und fast sämtliche Verwendungsweisen des Torfes durch Proben oder mindestens durch Abbildungen zu sehen sein werden. Während der Cursdauer werden besichtigt: Torfstiche, Wiesen, Acker, Wald auf Moor im Leopoldskroner Moos, das Moorbad Kreuzbrüchl in Salzburg, ferner das Urmoor, die Brenntorfverwendung in der Dampfsiegelei und der Glasfabrik (Generatorgasheizung) in Bührmoos sowie die Torfstreu-fabrik für Handbetrieb, ebenfalls Eigenthum des Herrn Jg. Glaser in Bührmoos, welcher die Besichtigung gütigst gestattet. Der Besuch des Curfes ist unentgeltlich. Ausführliche Programme sind zu erhalten und Anmeldungen nimmt entgegen: Hans Schreiber, Leiter der Moorculturstation in Sebastiansberg im Erzgebirge.

— (Obst- und Weinmarkt in Graz.) Die Stadtgemeinde Graz veranstaltet im heurigen Herbst zwei Obst- und Weinmärkte, zu welchen in- und ausländische Händler ihr Erscheinen angekündigt haben. Der Weinmarkt verspricht, sich besonders lebhaft zu gestalten; alte Weine werden in den verschiedensten Sorten und Jahrgängen vertreten sein und auch 1899er Traubensaft ist nach dem bis nun fast ausnahmslos prächtigen Bestand der Riede in reicher Menge zu erwarten. Der Verband der steirischen Gastwirte erkennt die Wichtigkeit und den praktischen Zweck eines centralisirten Weinmarktes und fordert die Gastwirte und Weinhändler der Provinz auf, die Märkte zu besuchen und Einkäufe zu machen. Auf alle Fälle muß hervorgehoben werden, daß die Grazer Obst- und Weinmärkte eine allgemeine Unterstützung verdienen und als treffliche und zeitgemäße Einrichtungen bezeichnet werden müssen. Die Obst- und Weinproduzierenden Landwirte sind insbesondere berufen, diese Märkte zu besuchen, damit sie einerseits der Lösung ihrer schwierigsten Aufgabe, dem gemeinsamen Absatz ihrer Erzeugnisse, näher gerückt werden und andererseits auch die kaufmännischen Forderungen des Großhandels kennen lernen. Günstige Absatzverhältnisse spornen zur vermehrten und intensivsten Production an, lehren den Landwirt, was er zu seinem Nachtheile oft nicht genügend beachtet, den Anforderungen des Großhandels und des consumierenden Publicums Rechnung zu tragen und mit einem Worte marktgängige Ware herzustellen und heranzuziehen. Landwirtschaftlichen Productivgenossenschaften ist durch diese Märkte ein kostenloser, sicherer Absatzraum geschaffen. Aber auch vom allgemeinen Approvisionierungsinteresse muß die Veranstaltung derartiger Messen als eine vorzügliche Anregung bezeichnet werden, da durch sie, wenn auch nur allmählich und schrittweise, dahin geführt wird, den Producenten mit dem Consumenten in möglichst nahe Berührung zu bringen.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 15. d. M. wurden zwölf Personen verhaftet, und zwar fünf wegen Excesses, drei wegen Trunkenheit, drei wegen Bacierens und eine wegen Diebstahls. — Am 16. d. M. wurden zehn Personen verhaftet, und zwar vier wegen Bacierens, drei wegen Excesses, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Diebstahls und eine wegen Verfolgung im Polizeiblatte. —r.

— (Vom Wetter.) Das neueste Bulletin der meteorologischen Centralanstalt lautet: Mäßige westliche bis nordwestliche Winde, meist heiter, zunehmende Temperatur.

— (Curliste.) Im Bad Stein sind bis zum 15. d. M. 656 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Festspiele im antiken Theater von Orange) haben nunmehr begonnen. Man spielte diesmal «Alceste», das beste Theaterstück des Euripides, das ein Dichter und berühmter Hellenist, Georges Rivollet, übersezt und für die französische Bühne bearbeitet hat. Unterstützt von Glucks herrlicher Musik, erwies die Arbeit des französischen Dramatikers sich als ein Dichtwerk von wunderbarer Schönheit, das nach seinem großen Erfolge bestimmt sein dürfte, seine Lebensfähigkeit auch im Théâtre-Français zu erproben. Dem Erfolge kam der Rahmen, in dem das Werk geboten wurde, wesentlich zugute.

— (Ueber die Erträgnisse der Aufführungen in Bayreuth) berichtet die «Breslauer Zeitung», daß sich dieselben bei völlig ausverkauften Häusern, 1600 Plätze zu je 20 Mark, bei 20 Vorstellungen auf 640.000 Mark belaufen. Die Unkosten aber sind höher, als man gewöhnlich annimmt. So haben die Neueinstudierungen des «Nibelungenringes» 1896 ein Deficit ergeben, trotzdem kein Platz unbefetzt war. Kosteten doch die virtuos gemalten «Wolkenzüge» allein 30.000 Mark! Erst die Wiederholungen des «Ringes» 1897 und 1899 werden das damalige Manco gedeckt haben. Ebenso wird die Neueinstudierung der «Meisterfänger» in diesem Jahre mit einem Deficit endigen. Von einem Gewinn für das Haus «Wahnfried» ist überhaupt keine Rede, nicht einmal die gefeierten Tantiemen beziehen Wagners Erben. Jeder Ueberschuß fällt in die Festspielcasse und kommt den nächsten Aufführungen zugute.

— («Dom in Svet.») Die 16. Nummer dieser illustrierten Halbmonatschrift bringt an leitender Stelle ein Essay über den Dichter Prešeren von Doctor Fr. Lampe, ferner zwei Erzählungen («Aufwärts» von Fr. S. Finžgar und «Liji» von Semen Semenov), zwei Gedichte von A. Jbénčan, die Fortsetzung der Reisekizze «Nach Lourdes» von V. Steška, die Fortsetzung der «Socialen Unterhaltungen» von Prof. Dr. Ivan E. Krel, endlich Literaturberichte und eine Wörterammlung aus Weißkrain von J. Sasej. An Illustrationen finden wir in dem Hefte u. a. eine Abbildung Prešerens, eine prächtige Reproduction der Büste Prešerens von A. Gangl, das Geburtshaus Prešerens (Zeichnung von M. Jama) und eine Reproduction des Reliefs «Heil. Dreifaltigkeit» von Ivan Rajc.

— («Glasbena Zora.») Das soeben erschienene zweite Heft enthält zwei Claviercompositionen vom Herausgeber Fr. Gerbič («Sundečić-koračnica» und «Salonska Mazurka»).

## Neueste Nachrichten.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramm.)

Berlin, 19. August. Der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage wurde in der dritten Lesung mit 235 gegen 147 Stimmen abgelehnt.

### Der Process Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Rennes, 20. August. Wie verlautet, werde das Kriegsgericht in Rennes das vom österreichisch-ungarischen Militär-Attaché Obersten Schneider als gefälscht bezeichnete Schriftstück in einer besonderen geheimen Sitzung prüfen.

Rennes, 20. August. Das Befinden Laboris ist fortbauern ein zufriedenstellendes. Labori dürfte, wie die Aerzte hoffen, am Montag oder Dienstag ausgehen können.

### Die Vorgänge in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

Capstadt, 19. August. [Meldung des Neuter'schen Bureaus.] Gestern abends gieng eine Abtheilung Freiwilliger unter dem Jubel der Bevölkerung von hier nach Bulawayo ab. Transvaal bezieht andauernd große Beträge gemünzten Goldes, welche den regulären Bedarf übersteigen.

Lourenço Marques, 20. August. [Meldung des Neuter'schen Bureaus.] Die Regierung der südafrikanischen Republik macht große Anstrengungen, um die hiesigen Localbehörden zu überreden, die Durchfuhr von Munition zu gestatten. Präsident Krüger sprach in einem Telegramme das diesbezügliche Verlangen aus, indem er erklärte, daß ein Modus vivendi mit England gesichert sei.

## Telegramme.

Belgrad, 20. August. (Orig.-Tel.) Die Verhandlung gegen den Attentäter Knezevic wegen des Mordversuches an König Milan beginnt am 24. d. M.

Angewandte Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 17. August. Endres, Secretär der General-Direction der Südbahn; Adler, f. Frau, Cernolata, Hoffmann, Fischer, Kfste., Holz, f. f. Baurath; v. Förster, f. f. Ministerialrath, Wien. — Singer, Kfm., Graz. — Deal, f. f. Postofficial, f. Sohn, Marburg. — Holte, Privat, f. Schwester, Görz. — Koriska, Militärarzt; Dautovic, f. f. Sectionsrath, Agram. — Dörfler, Official, f. Frau, Marburg. — Balz, Reisender, Nemscheid. — Kliner, Erdbecht, Cere. — Dr. Berische, Gutsbesitzer, Rudolfswert. — Erdgräf zu Hsenburg und Bidingen, f. Gemahlin und Kammerjungfrau, Merholz-Hessen-Rassau. — Labric, Kfm.; Topalic, Privatier, Triest. — Gerö, Fabriks-Director, f. Frau, Stulweißenburg.

Hotel Elefant.

Am 17. August. Dr. Baar, f. f. Professor; Ayl, Private, Görz. — v. Balic, Private, f. Tochter, Agram. — Crusic, Private, f. Schwester; Oboy, Ingenieur, f. Bruder; Dr. Welpner, Professor, Triest. — Lurie, Kont, Fränk, Brunner, f. Gemahlin, Wellis, Kfste.; Dr. Kret, Wien. — Böhm, Kfm., Eger. — Hirsch, Kfste.; Pospisil, Ingenieur, Prag. — Wittine, Private, Ughermojchnig. — Schenobene, Kfm., Hamburg. — Laginja, Priester, Castua. — Jamlei, Priester, Bistno. — Tisara, Privat, Brunn. — Schwab, Kfm., Weipert. — Mairwald, Procurist; Steiner, f. f. Oberstaatsanwalt, Graz. — Grile, Kfm., Batsch. — Majdic, Privat, Mannsburg. — Chail, Director, f. Gemahlin; Slavianstky, Majer, Kocsi, Erst Jonasz, Florenza, Fint, Huszerl, Mitglieder der Elite-Gesellschaft, Budapest. — Konialovstky, Kfm., f. Gemahlin, Trebitzsch. — Schwarz, Kfm., Budweis. — Teubel, Kfm., Darmstadt. — Schöler, Kfm., Gablonz.

Am 18. August. v. Rupperecht, f. u. f. Generalstabs-Hauptmann, Oberlaibach. — Dr. Gregorin, Advocat; Hochwind, Hotelier; Rota, Privat, f. Gemahlin; Abeles, Stadtkoff, Rodignoli, Kfste., Triest. — Dr. Betnisch, Professor, f. Gemahlin, Pradec. — Urenstein, Privatbeamter; Suchy, Magistratsbeamter; Zimmermann, Sodel, Kfste.; Stignitz, Versicherungsbeamter, Wien. — Grusa, f. u. f. Hofgestütsleiter, f. Gemahlin, Vipica. — Kalmann, Kfm., Budapest. — Spth, Kfm., Warasdin. — Beer, Kfm., Wien. — Malagrini, Vettefe, Casare, Kfste., Verone. — Cantarutti, Privat, f. Familie, Venedig.

Verstorbene.

Am 17. August. Johann Kregar, Pfarrer, 43 Jahre, Umat 74, Ascites Myo degeneratio cordis.  
Am 18. August. Willibald Gorjan, Arbeitersohn, 12 Tage, Aufstraße 10, Lebensschwäche.

Im Civilspitale.

Am 16. August. Anna Cvetnic, Besitzerstochter, 12 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 19, 20, 21 August.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 17.1° und Sonntag 18.0°, Normale: 18.5°, beziehungsweise 18.4°. Nachts Wetterleuchten mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Lottoziehung vom 19. August.

Graz: 85 64 88 32 15.  
Wien: 40 49 90 72 4.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Professor Dr. Alfred v. Valenta

verreist (3251) 2-1

bis 12. September d. J.

Splošno kreditno društvo v Ljubljani (Allgemeiner Creditverein in Laibach).

Eingezahlte Haupt- und Geschäftsantheile fl. 46.830. Verkehr vom 1. October 1898 bis 1. August 1899 fl. 1.661.490.22.

Gesamt-Activa fl. 287.978.03. Verzinst Spareinlagen mit 4 1/2 Procent, Einlagen in laufender Rechnung mit 3 1/2 Procent vom Tage der Einlage bis zum Erhebungstage.

Wechselescompt und Darlehen auf Personalcredit mit 5 bis 6 Procent ohne Nebengebühren. (3182) 2

Bureau: Derzeit Burgplatz Nr. 3.

Jeden Tag in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagstunden offen.

Wilhelm Pelikan, Gutsbesitzer in Rottenbüchel, und Amalie Zahn, Apothekerswitwe in Wien, geben Nachricht von dem Hinscheiden ihrer geliebten Schwester, respective Tante und Großtante, Frau

Elisabeth Zorn geb. Pelikan

welche am 17. d. M. um 4 Uhr früh nach kurzem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente in ihrem 82. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet den 18. August um 4 Uhr nachmittags in Stein vom Hause Nr. 24 aus auf der Schut statt.

Die heil. Seelenmessen werden am 25. d. M. in der Pfarrkirche zu Stein um 9 Uhr gelesen werden. Stein am 17. August 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Allen werthen Verwandten und Bekannten, welche mir bei dem Ableben meiner lieben Frau, beziehungsweise guten Mutter und Tante, Frau

Anna Fliegl

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, sowie auch jenen, welche die theure Berewigte zur letzten Ruhestätte geleitet und schließlich den Spendern der schönen Kränze, spreche ich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach den 20. August 1899.

Jakob Fliegl, Witte.

Course an der Wiener Börse vom 19. August 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and Wechsel.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft

Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Uhr-Buch.